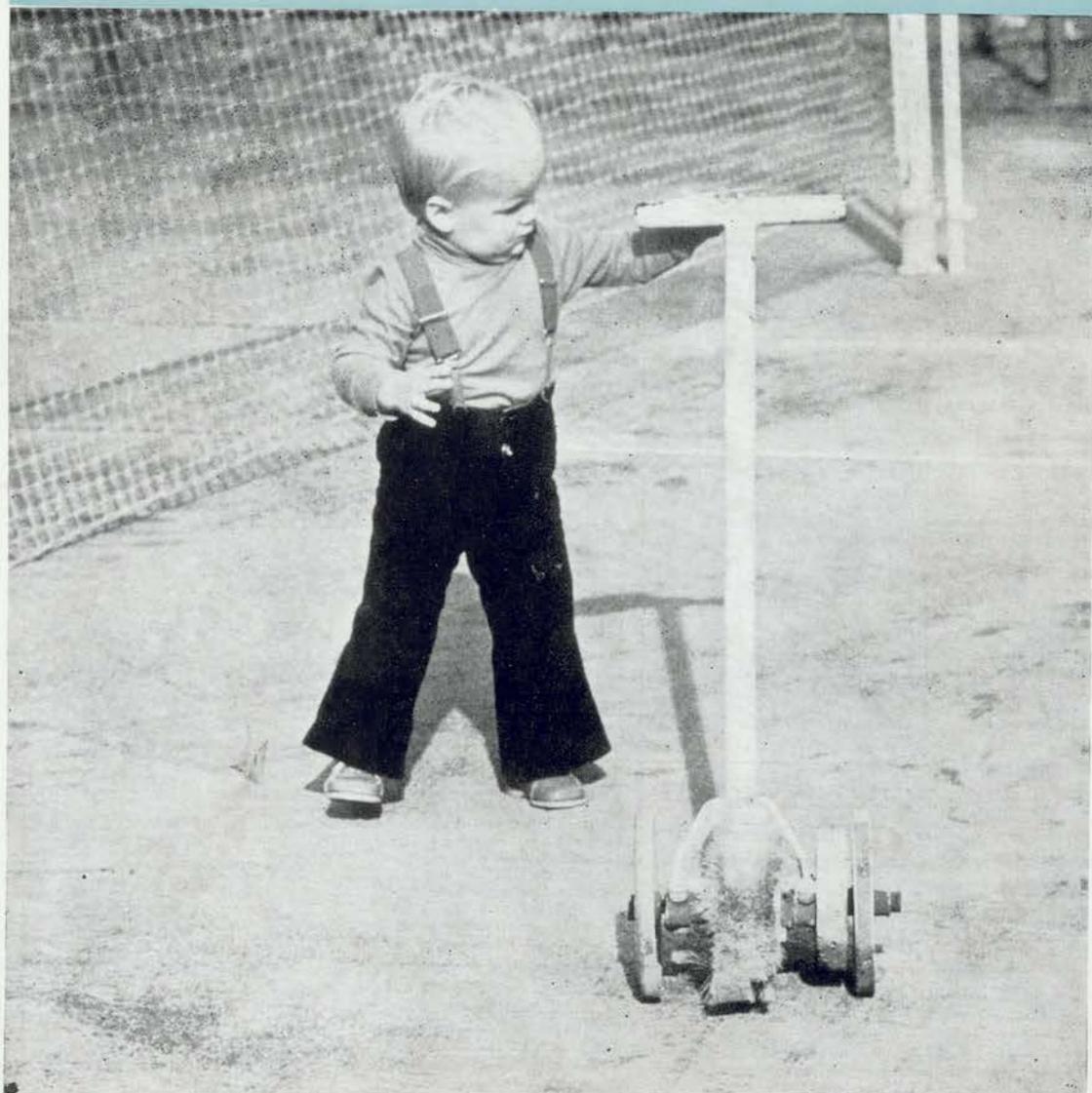


tennis

1'79

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
24. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542



Früh übt sich

Foto: Herbert Lachmann



Es ist nachzutragen, daß erfreulicherweise die Suhler Bezirksmeisterschaften der Senioren nach langer Unterbrechung wieder aufgelebt sind und zukünftig in Zella-Mehlis ausgetragen werden sollen.

Diese Titelkämpfe litten leider unter dem Wetter und der Abwesenheit der Damen. Trotzdem kämpften die „alten Herren“ mit viel Ehrgeiz und Elan um Spiel-Satz-Sieg. Ältester Teilnehmer mit 84 Jahren (!) war Albert Briel (unser Foto) von Medizin Bad Liebenstein. Er erlang sogar mit seinem Partner Werner Wagner den 2. Platz im Doppel. Unsere Hochachtung!

Sieger wurde die Ilmenau-Zella-Mehlis-Kombination Schmidt/Carlotto. Schmidt setzte sich auch im Einzel gegen Wagner mit 6:2, 6:1 durch. Dritte Plätze belegten Schönau (Sonneberg) und Carlotto (Zella-Mehlis).

„Wenn man ein guter Tennisspieler werden möchte, hat man einfach keine Zeit für Mädchen. Natürlich kann man das Pech haben, sich in ein Mädchen zu verlieben, das passiert allen, auch mir. Aber vor einer festen Verbindung hüte ich mich. An dem Tag, an dem ihr Björn Borgs Verlobungsanzeige in der Zeitung lest, ist es mit ihm als Tennisspieler zu Ende.“ So Borg mit 19 Jahren zu Freunden. Nun ist er — mit 22 Jahren — so gut wie verheiratet und sagt, daß er jede Minute mit seinem Mädchen genießt und sich noch nie so gut gefühlt wie heute, sicherlich auch noch nie so gut spielte wie heute.

Jean Borotra (unser Foto), legendärer Tennisspieler, Minister mehrerer französischer Regierungen, langjähriger Präsident der ITF, erhielt jetzt — 80jährig — von einem Fair-Play-Komitee die jährlich verliehene und vom französischen Bildhauer Jean Ipousteguy geschaffene „Fair-Play-Trophy“.

Borotra wird als einer der besten Tennisspieler aller Zeiten bezeichnet, dem stets das Fair-Play, die Achtung des Gegners wichtiges Anliegen war. In seiner Karriere zwischen 1922 und 1949 gewann er mehrmals sämtliche großen Titel: achtmal Meister von Frankreich, neunmal Meister der USA, dreimal australischer Meister und fünfmal Wimbledon-Sieger.



Zum Bau des schon jetzt berühmten Kinderkrankenhauses von Warschau trugen in einer Veranstaltung in Poznan Björn Borg und Wojtek Fibak mit einem unentgeltlichen Schaukampf bei; der Reinerlös wurde auf das Konto des Krankenhauses überwiesen.

AUSSPRUCH DES MONATS

Wenn in dieser Zeit häufig von atmosphärischen Störungen gesprochen wird, braucht das nicht unbedingt auf die bevorstehenden Punktspiele übertragen zu werden.

ZUM TITELFOTO: . . . was ein Dobmaier werden will. Die ersten Schritte auf dem Weg zu den DDR-Meisterschaften sind getan; am Rande des Centre Court bei den vergangenen Titelkämpfen machte sich der Sprößling von Dr. Dobmaier, 4. der DDR-Rangliste (im Heft 8/78 leider nicht angeführt), bereits nützlich.

Vor 20 Jahren - aus Heft 1/59

Auf Grund eigener Feststellungen ist zu sagen, daß unsere Damen, besonders in schon vorgerücktem Alter, zum Teil an der Qualifizierung des weiblichen Nachwuchses nicht interessiert sind. Sie möchten ihre Ablösung möglichst lange hinausschieben. Ich halte es deshalb für nötig, das Schicksal der Damenmannschaften mit der Existenz der weiblichen Jugend eng zu verbinden, und zwar dergestalt, daß man schon ab Bezirksklasse die Zulassung einer Damenmannschaft an den Punktspielen von der Teilnahme auch einer weiblichen Jugendmannschaft abhängig macht (analog natürlich bei den Herren!). Wir zwingen damit unsere qualifizierten Sportler, mit der Jugend zusammenzuarbeiten, zumindest aber die Jugendlichen genau zu beobachten.

Herbert Beykirch

Dolores Fernandez, eine in Kalifornien lebende Peruanerin, versteht es, ihre natürlichen Talente für die Konzentration und Zentralisierung im Tennis einzusetzen. Vor 17 Jahren gebar sie Zwillinge, Anna-Maria und Anna-Lucia; sie sind heute die Nr. 3 bzw. 6 in der südkalifornischen Mädchenrangliste bis 16 Jahre. Die zwei Jahre später geborenen Zwillinge Cecilia und Elisa, zur Zeit Nr. 3 bzw. 6 in der Rangliste bis 14 Jahre, machen nun schon 2/3 einer Mannschaft aus. Die Hochschulmannschaft, in der die vier spielen, wird durch zwei weitere Schwestern namens Fernandez, Lulu und Teresa, vervollständigt; sie sind aber mit den doppelten Zwillingen nicht verwandt. Trainer der Mannschaft ist — Dolores Fernandez, die Zwillingmutter!

Zinno-Witz Nr. 11 von Horst Schrade



5.

Im November wurde die 200 Mitglieder starke Sektion Tennis der BSG Einheit Halle 30 Jahre alt. Neben der sportlichen Leistungsentwicklung trat die Sektion vor allem durch hervorragende materielle Ergebnisse in Gestalt von geschaffenen 10 Spielfeldern und einer ständig verbesserten Tennisanlage in Erscheinung. Aus Anlaß des Jahrestages wurde eine Reihe aktiver Mitglieder mit Ehrennadeln des DTV und des DTSB und mit Erinnerungsurkunden geehrt. Höhepunkt war die Auszeichnung einer der verdienstvollsten Sportfreundinnen des Bezirks mit dem „ersten Gold“ in der Sektion: Ilse Schöne erhielt die Ehrennadel des DTV der DDR in Gold. Den Glückwünschen ihrer Sportfreunde schließen wir uns gern an.

*

Bei der Veröffentlichung über ausgezeichnete Sportfunktionäre mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold ist ein Fehler entstanden. Walter Hoffmann ist nicht Mitglied von Motor Roßlau, sondern von Motor Süd Halle; von Motor Roßlau erhielt der Sektionsleiter Werner Hanne mann die hohe Auszeichnung.

Die Aufgaben 1979

Auf der 2. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR im vergangenen Jahr wurde der „Sportplan des DTSB der DDR 1979“ beraten und beschlossen. In ihm wird festgestellt: „Das Jahr 1979 steht ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Alle Sportler und Funktionäre unserer sozialistischen Sportorganisation sind aufgefordert, die Beschlüsse des VI. Turn- und Sporttages zu verwirklichen und im Rahmen der Erfüllung der Ziele und Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb „Sportstatette DDR 30“ mit hoher Aktivität und schöpferischen Ideen mitzuarbeiten. Dementsprechend hat das Präsidium unseres Verbandes im Jahressportplan 1979 die nächsten Schwerpunkte unserer Arbeit festgelegt. In der Ausgabe 8/1978 unseres Verbandsorgans ist bereits einer dieser Schwerpunkte unter dem Titel „Tennis nicht nur für Asse . . . sondern auch für den Freizeitsportler“ ausführlich erläutert worden, so daß der Hinweis darauf an dieser Stelle genügen sollte.“

Wie in allen anderen Verbänden ist auch für uns die Gewinnung von Mitgliedern eine wichtige Grundlage zur weiteren Entwicklung. Im Jahressportplan ist darum die Erhöhung der Mitgliederzahl um 2,5 Prozent gegenüber dem Stand vom 31. 12. 1978 vorgesehen. Diese 2,5 Prozent werden uns in bestimmten Ballungsgebieten viel Energie und Verständnis abverlangen, und es gilt, mit neuen, schöpferischen Ideen Wege zu suchen, die der Erfüllung dieser Aufgabenstellung dienen. Wir bitten darum unsere Sektionsleitungen, die von ihnen dazu festgelegten Maßnahmen und Erfahrungen unserem Verbandsorgan zur Veröffentlichung mitzuteilen, um damit auch anderen Leitungen wichtige Hinweise zu geben.

Für die Vervollkommnung des ÜTW wird im Jahressportplan auf die stärkere Einbeziehung der Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR hingewiesen. Es ist festgelegt, daß alle Mitglieder im Alter von 16 bis 18 Jahren die Bedingungen erfüllen sollen, daß die Erfüllung der Bedingungen durch die Schüler an ihren Schulen kontrolliert und weitgehend unterstützt wird und daß von den Erwachsenen mindestens 40 Prozent die Bedingungen jährlich erfüllen. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Beschluß hingewiesen, daß zur Teilnahme an DDR-Meisterschaften der Besitz des Sportabzeichens Bedingung ist. Durch eine systematische Weiterbildung der Übungsleiter aller Stufen, Ausbildung von 150 Übungsleitern der Stufe I und Veröffentlichung eines neuen Lehrprogramms zur Weiterbildung der Übungsleiter der Stufe III soll die Qualität des ÜTW in unserem Verband verbessert werden.

Eine Erweiterung soll der Wettkampfbetrieb in den Kreisen und Bezirken durch alters- und leistungsclassenbegrenzte Turniere erfahren. Besonders sind Turniere der AK 10 bis 12 und AK 9 und jünger angeregt. Diese Altersklassen sind auch in die Kreis-Kinder- und Jugendspartakiaden einzubeziehen. Eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung unserer Aufgaben ist der effektive Einsatz der uns zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Fonds. Dazu gehört u. a. die Planung einer maximalen Auslastung der Übungs- und Wettkampfstätten und eine lautende Kontrolle über die Einhaltung dieses Planes. Es müssen Wege gefunden werden, um allen Mitgliedern eine aktive sportliche Betätigung zu ermöglichen, die Wettkampfmannschaften gut vorzubereiten und auch Anhänger und Interessenten (siehe FES) mit einzubeziehen. In enger Zusammenarbeit mit den Rechtsträgern sind die Pflege- und Werterhaltungsarbeiten an Plätzen und Gebäuden fortzusetzen. Mit den KFA und den BFA sind mit den Kreis- und Bezirksvorständen des DTSB Maßnahmen zur Rekonstruktion, Erweiterung bzw. zum Neubau von Tennisanlagen zu beraten und in den Plandokumenten bei den Räten der Bezirke bzw. der Kreise festzulegen. Von der Verbandsleitung ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Staats- und Wirtschaftsorganen zu verstärken, um die Bereitstellung sportartspezifischer Materialien, besonders Tennisbälle und Darmsaiten, in der notwendigen Menge und Qualität zu sichern.

Rudolf Urban, Generalsekretär

Der Kommentar

„Wie in aller Welt können die Schwarzen in Südafrika in 5 bis 10 Jahren in die Gesellschaft integriert werden? Es muß ein schrittweiser Prozeß sein und wird viel länger dauern als 400 Jahre . . .“ lautete die Zuschrift eines gewissen Fraser aus Durban, Südafrika, an die Zeitschrift „World Tennis“ in Anspielung auf die Bestrebungen der farbigen Tennisspieler, gleichberechtigt am Tennissport teilnehmen zu können.

Fraser bedient sich nicht ungeschickt des Beispiels USA, wo die Rassenintegration ja auch 400 Jahre gedauert habe. Dieser Vergleich dürfte nicht nur auf einem Bein hinken, denn tatsächlich ist die Integration der Afroamerikaner in den USA auch nach 400 Jahren nicht bewältigt. Ob sie sich über 5, 10 oder 400 Jahre streiten — immer offensichtlicher wird doch, daß die Rassen in Pretoria den unabwendbaren Gang der Dinge nicht mehr bestimmen werden.

AUF EIN WORT

Am 17. Dezember 1978 wurden in der Sportschule Berlin-Grünau 43 Verbandskader des DTV der DDR 1979, fast ausschließlich Kinder und Jugendliche, feierlich berufen. In einer Ansprache vor den Sportlern, Betreuern, Eltern und Funktionären hob der Vizepräsident des DTV der DDR, Dr. Werner Richter, hervor, daß die Berufung zum Verbandskader eine zweiseitige Verpflichtung begründet: Die eine ist die Pflicht der Verbandsorgane, alle erforderlichen Maßnahmen zur Förderung und Heranbildung der zukünftigen Leistungsspitze zu treffen, die andere ist die Pflicht der Verbandskader selbst, alle Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer sportlichen Talente im Rahmen der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung zu nutzen. Dieser zweite Gesichtspunkt werde vom Standpunkt der Erreichung hoher Zielsetzungen immer wichtiger. Wir meinen, daß damit eine für alle Kinder und Jugendlichen wichtige Feststellung ausgesprochen wurde. Die Leistungsbreite, das Tempo der Leistungsentwicklung und das absolute Leistungsniveau hängen auf allen Ebenen unseres Verbandes davon ab, daß unsere jungen Sportler beharrlich an der Verwirklichung hoher Zielsetzungen arbeiten und alle leistungshemmenden Erscheinungen der Selbstgenügsamkeit und der Unverbindlichkeit überwinden.

Natürlich ist dies nicht im Selbstlauf zu erreichen. Die Sportleitungen, die Übungsleiter und auch die Eltern müssen dabei sowohl durch erzieherische Einflußnahme als auch durch entsprechende trainings- und sportmedizinisch spezifische Maßnahmen mitwirken. Schwerpunkte dabei sind die athletische Vervollkommnung und die Erhöhung der Systematik des sportartspezifischen Trainings. Besonders wichtig sind konkrete ab-rechenbare Zielstellungen und die Kontrolle der erreichten Ergebnisse. Das Präsidium und der Trainerrat gingen damit am 17. 12. 1978 voran, denn alle Verbandskader wurden athletischen und sportmedizinischen Tests unterzogen. (Die frischpromovierte vielfache DDR-Meisterin Dr. Brigitte Hoffmann und der Arzt Dr. Roth, Aktiver der SG Friedrichshagen, waren an den Tests beteiligt.) Genauso können und sollten es auch unsere Sektionsleitungen handhaben. Jeder Arzt und jeder Sportlehrer kann ihnen dabei behilflich sein.

Ranglisten 1978 der Kinder und Jugend

Mädchen (AK 14)

1. Sänger, Andrea	(65)	Med. Akademie Dresden
2. Neß, Beate	(64)	Motor Mitte Magdeburg
3. Wilk, Britta	(64)	Rotation Berlin-Mitte
4. Gerber, Yvonne	(64)	Narva Berlin
5. John, Petra	(64)	Med. Akademie Dresden
6. Vater, Heidi	(66)	OT Apolda
7. Johannes, Carola	(65)	TU Dresden
8. Böhm, Claudia	(64)	TU Dresden
9. Hage, Margit	(64)	Med. Markkleeberg
10. Goedecke, Marion	(64)	Motor Süd Magdeburg
11. Mann, Verena	(64)	Einheit Schwerin
12. Swaliwoda, Sabine	(64)	Medizin Cottbus
13. Teichert, Kerstin	(67)	LVB Leipzig
14. Bernhoeft, Susann	(64)	Empor Wusterhausen
15. Kiefig, Tatjana	(64)	Narva Berlin
16. Duda, Silke	(65)	Einheit Wernigerode
17. Waldbach, Silke	(64)	Wissenschaft Jena
18. Hoffmann, Beatrix	(64)	Einheit Parchim
19. Quednau, Anke	(65)	Medizin Erfurt
20. Schönberg, Monika	(64)	Stahl Olbernhau
21. Ulrich, Kerstin	(64)	Narva Berlin

Jungen (AK 14)

1. Janetzki, Thomas	(64)	Aufbau Ahlbeck
2. Vater, Steffen	(64)	OT Apolda
3. Wehnert, Gunter	(65)	Motor Dessau
4. Abendroth, Mathias	(65)	TSG Bau Rostock
5. Marx, Andreas	(64)	TSV Stahnsdorf
6. Seebach, Mark	(64)	Einheit Berlin-Weißensee
7. Lehmann, Jan	(64)	Medizin Potsdam
8. Dusel, Silvio	(65)	Turbine Zeitz
9. Ziegler, Veikko	(65)	Turbine Neuruppin
10. Krause, Thomas	(65)	Lok Delitzsch
11. Kiefig, Stefan	(65)	Einheit Berlin-Weißensee
12. Wenzel, Peter	(64)	Fortschritt Zittau
13. Endepols, Christian	(64)	Lok Eisenach
14. Petermann, Tilo	(65)	Einheit Schwerin
15. Schulz, Andreas	(64)	Motor Berlin-Lichtenberg
16. Hackel, Hendrick	(64)	Aufbau Börde Magdeburg
17. Peter, Steffen	(62)	Fortschritt Zittau
18. Scholz, Markus	(66)	Einheit Berlin-Weißensee
19. Rimkus, Frank	(64)	Aufbau Börde Magdeburg
20. Baldzer, Martin	(64)	Aufbau Grofraschen
21. Kunde, Dirk	(65)	Einheit Berlin-Weißensee
22. Zenl, Jörn	(64)	Post Güstrow
23. Striegler, Lutz	(64)	Turbine Leipzig
24. Rochow, Jens	(65)	Gaselan Fürstenwalde
25. Zschesche, Axel	(64)	Aufbau Grofraschen

Mädchen (AK 18)

1. Schulz, Christine	(60)	TSV Stahnsdorf
2. Schwarz, Ines	(62)	Einheit Mitte Erfurt
3. Leese, Heike	(60)	Einheit Berlin-Weißensee
4. Malsch, Sybille	(60)	Einheit Berlin-Weißensee
5. Reimer, Brita	(63)	Turbine Neuruppin
6. Sänger, Andrea	(65)	Med. Akademie Dresden
7. Trettin, Ulrica	(63)	Einheit Berlin-Weißensee
8. Rosenkranz, Anett	(63)	SG Berlin-Friedrichshagen
9. Afmann, Susanne	(61)	ASW Leipzig
10. Lichtenfeld, Ina	(60)	Chemie Leuna
11. Hackemesser, Heike	(63)	Rotation Berlin-Mitte
12. Meier, Ines	(60)	Einheit Berlin-Pankow
13. Fischer, Antje	(61)	Wissenschaft Rostock

14. Neß, Beate	(64)	Motor Mitte Magdeburg
15. Dörschel, Elke	(62)	Medizin Erfurt
16. Wolle, Annette	(60)	Wissenschaft Jena
17. Wilk, Britta	(64)	Rotation Berlin-Mitte
18. Schuster, Sylvia	(63)	Einheit Grohain
19. Gerber, Yvonne	(64)	Narva Berlin
20. Wahlmann, Elke	(62)	Motor Mitte Magdeburg
21. John, Petra	(64)	Med. Akademie Dresden
22. Keuntje, Birgit	(63)	TSV Stahnsdorf
23. Mayer, Kerstin	(61)	Motor Dessau
24. Richter, Heike	(62)	Aufbau Dresden-Mitte
25. Schirmer, Angelika	(62)	TU Dresden

Jungen (AK 18)

1. John, Steffen	(60)	Med. Akademie Dresden
2. Lichtenfeld, Ralf	(62)	Chemie Leuna
3. Mudrik, Knut	(60)	Medizin Erfurt
4. Reimer, Robert	(60)	Turbine Neuruppin
5. Kamprad, Mario	(60)	Stahl Bad Lausick
6. Wehner, Frank	(60)	Chemie Leuna
7. Schröder, Uwe	(60)	Lok Leipzig-Mitte
8. Baum, Olaf	(61)	Medizin Erfurt
9. Schmidt, Steffen	(61)	Fortschritt Zittau
10. Hansen, Olaf	(63)	Rotation Berlin-Mitte
11. Krohn, Jörg	(63)	Aufbau Ahlbeck
12. Hergott, Stefan	(60)	Motor Warnowert Warne
13. Wiese, Roberto	(60)	Aufbau Ahlbeck
14. Schaubitzer, Roland	(60)	Einheit Gotha
15. Kellner, Thomas	(60)	Medizin Cottbus
16. Lochmann, Ralf	(63)	Motor Königssee
17. Richter, Martin	(61)	Motor Mitte Magdeburg
18. Henschke, Stefan	(61)	Empor Buna Halle
19. Teichert, Hans-Peter	(60)	Lok Nauendorf
20. Strensch, Uwe	(61)	SG Friedrichshagen Berlin
21. Janetzki, Thomas	(64)	Aufbau Ahlbeck
22. Bergmann, Lutz	(62)	Med. Akademie Dresden
23. Hannusch, Torsten	(61)	Medizin Cottbus
24. Lochmann, Dieter	(60)	Motor Königssee
25. Schütze, Christian	(61)	TSG Naumburg
26. Mißbach, Bernd	(62)	Med. Akademie Dresden
27. Hannemann, Rainer	(60)	Motor Mitte Magdeburg
28. Gohlke, Michael	(60)	Chemie Weißwasser

NARVA-Mädchen wieder Meister

Wie im Vorjahr erkämpfte die Madchenmannschaft der BSG NARVA Berlin 1978 erneut den Titel eines DDR-Mannschaftsmeisters der Kinder (weiblich). Dabei war von der starken Mannschaft von 1977 nur noch eine Spielerin (Yvonne Gerber) übriggeblieben, und alle Spiele mußten mit einer auerst „dunnen“ Spielerdecke — es standen lediglich vier einsatzfähige Spielerinnen zur Verfügung — bestritten werden, da die 5. Spielerin aus disziplinarischen, sektionsinternen Gründen gesperrt werden mußte. Verletzung oder Krankheit nur einer Spielerin hätten zum vorzeitigen Ausscheiden aus dem Wettbewerb geführt. Aber die Spielerinnen (in Rangfolge)

Yvonne Gerber
Kerstin Ulrich
Tatjana Kiefig
Maren Hubenthal

haben durch vorbildlichen kämpferischen Einsatz, taktische Disziplin und Ausschöpfung ihrer spielerischen Möglichkeiten das kaum zu erwartende Kunststück des Titelgewinns zustande gebracht. Die Betreuung der Mannschaft erfolgte wiederum durch Dr. Gerber unter tatkräftiger Unterstützung der Sportfreunde Hubenthal und Ulrich sowie mit der besonderen Fürsorge durch die Sektions- und BSG-Leitung von NARVA Berlin.

Nachdem gegen Einheit Parchim 5:1 gewonnen worden war, wurde die spielstarke Mannschaft der traditionsreichen Tennissektion von Motor Mitte Magdeburg 3:1 bezwungen, die vorher Motor Süd Brandenburg 4:2 ausgeschaltet hatte. Hier gewann Yvonne nach spannendem Kampf das Spitzeneinzel gegen die diesjährige DDR-Ranglisten-Zweite Beate Neß mit 7:5, 7:6. Kerstin Ulrich besiegte Kaufmann durch genaueres Grundlinien- und konzentriertes Tempo-Spiel glatt 6:0, 6:2. Tatjana Kiefig mußte gegen die kämpferisch starke Sullima mächtig „arbeiten“, um einen 2:5-Rückstand im ersten Satz in einen 7:6, 6:2-Sieg zu verwandeln. Maren Hubenthal konnte gegen die athletisch und taktisch stärkere Flint eine 6:7, 2:6-Niederlage nicht verhindern. Nach Gewinn eines Satzes im Doppel wurde das damit bereits entschiedene Match wegen Regens abgebrochen. Die Endspiele der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Mädchen und Jungen wurden in Delitzsch bei bestem Tennis-Wetter in vorbildlicher

Verbandskader 1979

A-Kader	F. Wehner
Nationalkader Männer	H. Leese
Th. Emmrich	Frauen
AK 19/20 — Männer	H. Leese
Th. Arnold	S. Malsch
St. John	AK 17/18 — Jungen
Frauen	St. Schmidt
Chr. Schulz	O. Baum
AK 17/18 — Jungen	AK 15/16 — Jungen
R. Lichtenfeld	St. Vater
Mädchen	Th. Janetzki
I. Schwarz	M. Seebach
AK 15/16 — Jungen	A. Marx
O. Hansen	Mädchen
J. Krohn	U. Trettin
Mädchen	P. John
B. Reimer	Y. Gerber
B. Neß	AK 13/14 — Jungen
AK 13/14 — Jungen	V. Ziegler
M. Abendroth	S. Dusel
G. Wehnert	Th. Krause
Mädchen	R. Pasternack
A. Sänger	M. Scholz
AK 11/12 — Jungen	Mädchen
St. Peter	H. Vater
D. Schirrmann	C. Johannes
Mädchen	G. Schneider
K. Teichert	B. Nitzschke
B-Kader	AK 11/12 — Jungen
AK 19/20 — Männer	C. Engler
K. Mudrick	P. Lorenz
	Mädchen
	K. Abendroth
	K. Trautvetter

Organisation und wurdigem Rahmen ausgetragen. Dem Veranstalter gebührt ein ganz besonders herzliches Dankeschön! In einem bis zum letzten Ball spannenden Mannschaftskampf siegte NARVA mit 3:3 und 8:6-Sätzen gegen die HSG TU Dresden, die das Finale durch einen Sieg über den vorjährigen DDR-Vizemeister HSG Uni Jena erreicht hatte. Yvonne schlug Carola Johannes (Tochter der ehemaligen DDR-Meisterin vergangener Jahre) 6:3, 7:6. Sie mußte im ersten Satz einen 0:3- und im zweiten Satz sogar einen 1:5- (und 3:6 im Tie-Break) Rückstand aufholen. Kerstin hatte gegen Böhm von vornherein keine Gewinnchance (1:6, 1:6), und es ging vor allem darum, sie für das Doppel bei guter „Spiellaune“ zu halten. Tatjana gewann durch spielerische Oberlegenheit gegen Fiehn 6:0, 6:2. Maren verlor zwar nach gutem Spiel gegen Luckner mit 6:3, 2:6, 2:6, holte aber einen für die Endabrechnung wichtigen Satz. 1. Doppel: Gerber/Hubenthal gegen Johannes/Böhm 1:6, 6:3, 3:6. — hier wurde der zweite entscheidende Satz erspielt. 2. Doppel: Ulrich/Kiefig gegen Fiehn/Luckner 6:3, 6:1.

Dieses schöne Erfolgserlebnis mit der anschließenden Siegerehrung durch die verantwortlichen Sportfreunde der Nachwuchskommission des DTU Eberlein und Dabner sowie die Funktionäre aus Delitzsch, nicht zuletzt die turbulente Heimfahrt, der herzliche Empfang mit Essen durch die Sektionsleitung und die anschließende Disco bei der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft Karlshorst haben die Mädchen noch enger mit unserer herrlichen Sportart Tennis verbunden. G.

Emmrich zum 5. mal Turniersieger in Sofia

Beim VII. Akademik-Turnier in Sofia gelang es DDR-Meister Thomas Emmrich zum 5. Mal, dieses bedeutende Turnier zu gewinnen, das er selbst als das stärkste Hallenturnier innerhalb der sozialistischen Länder betrachtet und das er jedes Jahr gern besucht, weil er die Halle und die gesamte Atmosphère des Turniers sehr schätzt. Nicht zuletzt ist Sofia mit großen Erfolgen verbunden, denn wenige Meter von der Halle entfernt liegt jene Tennisanlage, auf der die Universiade ausgetragen wurde, die ihm eine Silbermedaille im Doppel einbrachte.

Sofia zeigte sich diesmal im Winterkleid. In der Nacht nach unserer Ankunft hatte es tüchtig geschneit. Einerseits ein herrlicher Anblick aus unserem Hochhaushotel, andererseits behinderte das Wetter den Flugverkehr, so daß die Delegationen der CSSR und Polens nicht rechtzeitig anreisen konnten. Das Turnier begann demzufolge ohne genaue Übersicht der Auslosung und der Teilnehmer. Zwölf Länder hatten jedenfalls gemeldet; neben den sozialistischen Ländern spielten Schweden, Osterreich, Franzosen und Italiener, aber alle waren nicht besonders spielstark.

Die Vorschlu- und Schlufrunden wurden also von den Teilnehmer der UdSSR, der CSSR, Rumäniens, Bulgariens und der DDR bestritten.

Die UdSSR war mit ihren Spitzenspielern Metreweli, dem Europameister, mit Kakulja und Borissow angegeist; Rumänien spielte mit seinen Kings-Cup-Vertretern Marcu und Dirsu, die CSSR hatte besonders starke Frauen mitgebracht: Plochova und Kulhankova, für die Riesenuberraschung jedoch sorgte ihr männlicher Teilnehmer Lazek, der in der 3. Runde Metreweli schlug! Neben Thomas Emmrich und Thomas Arnold war unsere junge DDR-Meisterin Christine Schulz dabei, die zum ersten Mal bei einem so starken Hallenturnier eingesetzt wurde.

Für Thomas Arnold, der als erster spielen mußte, gab es eine recht unglückliche Auslosung; er traf in der 1. Runde auf Borissow. So etwas kann immer passieren, und man muß damit fertig werden und alles versuchen, ein gutes Ergebnis zu erreichen. Während das Thomas im ersten Satz noch gelang (4:6), gab er dann zu schnell auf. Unsicherheiten beim eigenen Aufschlag, Unkonzentriertheit und wenig Kampfgeist kennzeichneten den schnellen 2. Satz (0:6). Damit war Arnold aus dem Einzelwettbewerb ausgeschieden, denn eine Trostrunde gab es nicht.

Christine Schulz hatte einen erfolgreicheren, wenn auch leichteren Start gegen Radkova (Bulg.), die sie sicher 6:4, 6:2 schlagen konnte. Ihrer nächsten Gegnerin, der späteren Turniersiegerin, Plochova, leistete sie dann zu wenig Widerstand, spielte einseitig und verlor zu glatt 0:6, 2:6. Thomas Emmrichs erster Gegner, Lazar aus Ungarn, hatte ausgezeichnete Aufschläge und hielt im ersten Satz das Spiel offen, ehe es sich unser Meister mit 7:5, 6:3 sichern konnte. über Dishkov (Bulg.) mit 6:1, 6:2 und Dirsu (Rum.) 6:4, 7:6 gelang er in die Vorschlurunde gegen Marcu (Rum.), der vorher überraschend Kakulja (UdSSR) und Genov (Bulg.) besiegt hatte. Marcu begann sehr konzen-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Emmrich Sieger in Sofia...

triert und ehrgeizig und konnte bei 3:3 Thomas' Aufschlag abnehmen und den Satz mit 6:3 ziemlich glatt gewinnen. Das kehrte sich im 2. Satz um; ein Break im dritten Spiel gelang nun Emmrich und schnell das 6:2. Im entscheidenden 3. Satz gab es bis zum 6:6 Gleichstand, ehe Marcu seinen Aufschlag verlor und Thomas seinen sicher durchbrachte — 8:6.

Inzwischen hatte sein Endspielgegner Borsissow Halgreen (Schweden) und Metreweli-Bezwinger Lazek geschlagen. Zum vierten Mal stand nun Thomas diesem Gegner gegenüber, der zur Zeit wohl der stärkste sowjetische Tennisspieler in der Halle ist. Er kennt ihn so gut, daß er seine Fehler und Schwächen auszunutzen wußte. Er ging nach seinem zweiten Aufschlag z. B. nicht nach vorn, vermied die Rückhand des Gegners und spielte ihn auch „weich“ an. Dazu kam ein sehr guter eigener Aufschlag, der ihm die 6:4, 7:5 und 5:1-Führung brachte, so daß sich die Zuschauer schon über das scheinbar schnelle Ende ärgerten. Doch Emmrich verlor noch den 3. Satz — trotz eines 5:3, 40:0(!) — 6:7. Nach der Pause gelang ihm aber sofort ein Break, mit eigenem Aufschlag die 2:0-Führung und nun der sichere Satzgewinn mit 6:2. Glückstrahlend nahm er zum fünften Mal den Ehrenpreis des bulgarischen Fernsehens in Empfang.

Nicht zu unterschätzen ist der 3. Platz im Doppel für unsere beiden Spieler. Es hätte auch ein 2. Platz werden können, wenn eine gerechtere Auslosung vorgenommen worden wäre. Unser Doppel — obwohl im Vorjahr Dritte — war gar nicht gesetzt worden. Die beiden Thomasse kamen nach Siegen über Dishkov/Stamatov (Bulg.) mit 7:6, 6:3 und Haradau/Marcu (Rum.) mit 7:6, 6:4 in die Vorschlußrunde. Zu diesen Siegen trug vor allem Arnold bei; er war reaktionsschnell, angriffsfreudig und aufschlagstark. Die nächsten Gegner waren Borsissow/Kakulja. Emmrich/Arnold verloren 4:6, 2:6. Im Endspiel gewannen die sowjetischen Spieler gegen Genov/Pampulov 7:6, 7:6, 6:3. Allerdings gab es keine gute Harmonie zwischen den beiden Spielern, so daß das Niveau des Endspiels sehr darunter litt.

Das Finale der Frauen war farblos und ging so schnell zu Ende, daß eine Pause entstand, weil die männlichen Endspielteilnehmer noch gar nicht in der Halle waren. Plochova gewann gegen Kulhankova 6:2, 6:2. Beide sicherten sich auch den Sieg im Doppel gegen Granaturova/Makarowa (UdSSR) und nahmen den Ehrenpreis der Firma Wilson entgegen, die bei diesem Turnier besonders die weiblichen Teilnehmer unterstützte, denn man spielte bei den Frauen mit „Wilson“-Bällen. So erlebte ich zum ersten Mal ein Turnier, in dem zwei Ballmarken (Wilson und Tretorn) verwendet wurden.

Mit den guten Erfolgen flogen unsere Spieler von Sofia nach Bukarest, um am nächsten Turnier in Brasov teilzunehmen.

Petermann

Die Niederlage Australiens beim Davis Cupspiel in London gegen Großbritannien versucht der Verband dem Coach der Mannschaft, Neale Fraser, in die Schuhe zu schreiben. Vor allem der ehemalige Davis-Cup-Spieler und Vorstandsmitglied Geoff Brown will Fraser von seinem gutbezahlten Posten haben, „weil er sich in den letzten Monaten mehr als Spieler denn als Coach betätigte“. Es scheint aber, als säße Fraser fest im Sattel, denn er wurde jetzt auch zum Kapitän der australischen Federationscup-Mannschaft gewählt. Die Mitkandidatin für dieses Amt, Margret Smith-Court verlor die Wahl gegen Fraser klar.

... und in Brasov

Zum Abschluß des alten Jahres trafen sich Sportler aus Polen, Rumänien, Bulgarien, der CSSR und der DDR in Brasov (Rumänien) zum letzten Hallenturnier des Jahres 1978.

Wie zuvor in Sofia war auch hier Thomas Emmrich die absolute Nummer 1.

Sozusagen im „Eintrudeln“ gewann er die erste Runde gegen Mancas (Rum.) mit 7:6, 6:4, schlug dann Navratil (CSSR) 7:6, 7:5 und traf im Halbfinale auf den rumänischen Ranglistenzweiten Haradau. Aber auch dieses Spiel hatte Thomas jederzeit sicher in der Hand, und er gewann 7:5, 6:3.

Im Endspiel stand er dann dem Lokalmatadore Marcu gegenüber. Dieser wurde von seinen Landsleuten geradezu frenetisch mit immer wieder aufkommenden Sprechchören, mit rhythmischen Klatschen, aber auch mit lautem Schreien während des Ballwechsels angefeuert, so daß der Schiedsrichter die Zuschauer mehrfach zur Ruhe ermahnen mußte. Thomas Emmrich ließ sich von all diesen, für uns ja doch ungewöhnlichen Begleitumständen nicht beeindrucken. Sein variables Tempospiel nahm Marcu bald jedes Selbstvertrauen. Nach dem von Emmrich gewonnenen ersten Satz war Marcu am Ende seiner nervlichen Kraft. Das 6:3 im zweiten Satz drückte noch nicht einmal die Überlegenheit von Thomas aus.

Unser zweiter Vertreter, Thomas Arnold, legte endlich einmal alle Hemmungen ab. War der Sieg über Bana (Rum.) schon nicht erwartet, hatte sein Sieg über den alten Tennisfuchs Genov (Bulg.) einen Anflug von Sensation. Immerhin ist Genov die Nummer 1 in seinem Land. Erst im Viertelfinale scheiterte Thomas am Rumänen Dirzu, einem der großen Hoffnungen seines Verbandes.

Christine Schulz kam leider auch in diesem Turnier nicht weit. Um in der Halle erfolgreich zu sein, muß sie vor allem ihre Athletik verbessern, auch ihre Spielanlage. Mit rein defensivem Spiel ist auf dem schnellen Hallenboden eben nicht viel zu gewinnen.

Die Doppelkonkurrenzen verliefen recht farblos. Bei den Frauen waren nur drei Paare am Start. Christine zusammen mit Kocyga (Polen) verlor in der ersten Runde gegen Romanowa/Chirac (Rum.).

Emmrich/Arnold unterlagen in der Vorschlußrunde etwas unglücklich gegen Navratil/Kulhaj (CSSR) 1:6, 6:7. Unglücklich deshalb, weil beide Spieler in der entscheidenden Phase des 2. Satzes Augenverletzungen erlitten. Sie mußten am Spielfeldrand behandelt werden und fanden danach den Spielfaden nicht wieder.

Ziegler

Nach Redaktionsschluß erreichte uns frohe Kunde. Zu den am 9. Februar 1979 ausgezeichneten Sportlern und Sportfunktionären gehören mit Joachim Müller-Mellage und Thomas Emmrich auch zwei Mitglieder unseres Verbandes. „Jochen“ ist der Erste überhaupt, dem als Mitglied des DTV der DDR die hohe Auszeichnung „Verdienter Meister“ zuteil wurde. Thomas beendete eine Periode von mehr als eineinhalb Jahrzehnten, in denen im Tennis kein „Meister des Sports“ mehr gekürt wurde. Eine besondere Ehrung für ihn wie eine Anerkennung unserer Sportart Tennis war auch der Auftrag, im Namen der Ausgezeichneten den Dank auszusprechen. — Herzliche Glückwünsche beiden Sportfreunden!

Training soll immer ein Erlebnis sein; wer es erfolgreich gestalten will, muß

1. selbst eine wesentliche sportartspezifische Entwicklung durchlaufen haben,
2. sich ständig in den Fragen der Sichtung und Auswahl qualifizieren,
3. Strenge und Nachsicht üben, Lob und Tadel richtig anwenden und
4. ein altersgemäßes Training durchführen können; das Kind spielend erlernen lassen, was Erwachsenen später so schwer fällt.

Der Unterrichtende soll stets davon ausgehen, daß

- a) Technik (Griffhaltung und Bewegungsabläufe) ledig-Handwerk und gut erlernbar sind,
- b) Kondition siehe Merkmale 1—22 — Heft 8/78 — unabhängig von dem Schüler gefordert werden muß, wobei diese Arbeit bis zum 7. Lebensjahr spielend, vom 8.—12. Lebensjahr belastend und nach Überwinden der Pubertätsphase ab ca. 15. Lebensjahr so hart wie möglich für 3—4 Jahre gefordert werden sollte,
- c) der nerval konstante Typ die besten Aussichten hat,
- d) die Taktik einen wesentlichen Teil zum Erfolg darstellt, d. h., daß der Kopf nicht nur zum Haarschneiden da ist.

Sichtung, Auswahl — und was dann ?

Zu a) sollte man ausgehend von neuesten Erkenntnissen wissen, daß der Schüler sich in den Jahren der Reife (10—14) zeitweise in der Technik vom Grundlegenden zu entfernen und seine individuelle Note zu prägen versucht, um dann von einem erfahrenen Lehrer zur richtigen Kombination geführt zu werden und man diesen „Ausbruch“ dem Schüler zugestehen muß.

Zu b) muß man beachten, daß beim heutigen Stande des Tennissports konditionelle Schwächen alles entscheiden.

Zu c) muß man wissen, daß durch die Elektronik erst sichtbar gemacht wurde, wie stark das Nervensystem bei härtester körperlicher Arbeit belastet wird und wie wesentlich die Auswahl solcher Typen ist, die über die nötige Konstante verfügen: Die Berührungszeit des Balles mit einem hart gespannten Schläger im Treffpunkt beträgt ca. 1/3000stel Sekunde! In diesem unglaublich kurzen Augenblick also entscheidet sich alles — Punkt — Spiel — Satz — Sieg. (In einem 2—3stündigen Match sind das insgesamt nur eine bis eineinviertel Sekunden!)

Trainingsfragen Trainingstips

Diese **Kontaktblitze**, und davon muß man wohl sprechen entstehen inmitten harter körperlich und geistig vorbereitender Arbeit. **Hier liegt eines der tiefen Geheimnisse des Tennispiels, das viele Millionen als Aktive oder Zuschauer in seinen Bann zieht.** Und es wird verständlich, daß nicht jeder diesen Anforderungen gewachsen ist.

Nicht alles läßt sich sofort „sichten und auswählen“. Viele Eigenschaften werden erst im Training oder Wettkampf sichtbar, ganz besonders die charakterlichen Eigenschaften, Eigenheiten, die sich im Spiel genauso offenbaren wie im täglichen Leben.

Sie erinnern sich gewiß noch des Punktes 8 unserer Sichtsmerkmale: das Antizipationsvermögen, das Vermögen, das Folgende gedanklich vorwegzunehmen. Im Tennis bedeutet das die Vorwegnahme der Bewegung des Gegners, der des Balles und die Vorwegnahme auch der eigenen Bewegung.

Die meisten bezeichnen diese Eigenschaft als einen Wert, der mit der Erfahrung im Spiel wächst. Nicht zu Unrecht, man darf aber nicht vergessen, daß dieses Antizipationsvermögen auch trainiert werden muß.

Das Wissen um die Merkmale, die Kenntnis der um das Kind zirkulierenden allgemeinen Fragen, zeitlicher und wissenschaftlicher Vorlauf gepaart mit Erfahrungs- und Vergleichswerten und etwas Herz für die Sache, das ist das Geheimnis des Sichtenden gegenüber dem „Stundengeber“.

Zum Abschluß sei aber auch auf einige **Gefahren** hingewiesen, die sich oft bei der Sichtung und Auswahl ergeben.

Zum vielumstrittenen Talent. Wir gehen häufig zu fahrlässig mit diesem Wort um. Tennisspieler sprechen oft und gern von ihrem Pech und vom Glück des anderen. Sie vergessen jedoch dabei, daß Pech und Nichtkönnen sowie Glück und Können dicht beieinander liegen. Nicht zu vergessen auch die gründliche sportmedizinische Untersuchung und Kontrolle des Talents. Das kalendarische Alter eines Kindes kann gegenüber dem biologischen sehr abweichen. Man sollte sich also nicht von Kindern und Jugendlichen, von manchmal scheinbaren Talenten, die biologisch anderen überlegen sind und diese noch an die Wand drücken, vorschnell zu einem falschen Urteil zwingen lassen. Unter Gleichaltrigen mit fast gleichen Leistungen hat der Spätentwickler stets den Vorteil. Man sollte nie sagen: „Sieh mal den Kleinen, wie hübsch der schon spielt!“ Der „Kleine“ ist ganz schnell groß. Es gibt nur eins: arbeiten!

Will man etwas erreichen, muß man Maßstäbe setzen und sich am besten nicht am Vizemeister des Bezirks messen.

Und die Eltern — sie können ihrem talentierten Kind eine außerordentliche Hilfe auf dem schwierigen Weg zum Erfolg sein — sie können es aber auch — zu gern haben. **Jochen Müller-Mellage**

Joachim Müller-Mellage 65 ...

Wo der vitale Jubilar im vergangenen Jahr auch anzutreffen war, niemand wäre auf den Gedanken gekommen, daß er am 4. Dezember seinen 65. Geburtstag feiern würde. Und doch ist es bereits ein halbes Menschenalter her, daß Joachim Müller-Mellage sich dem Tennissport als Beruf verschrieb.

Als junger Mensch, Anfang der dreißiger Lebensjahre aus dem Hitlerkrieg zurückgekehrt, machte er aus der Not – sprich der Tätigkeit als Tennislehrer, die er in Jena und Leipzig ausgeübt hatte, um sein Studium zu finanzieren – eine Tugend. 1945, im Zuge des Aufbaus antifaschistisch-demokratischer Selbstverwaltungsorgane in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone, wurde er Landessportreferent im Thüringer Gesundheits-, später Innenministerium, und in der Landesleitung der FDJ, 1946–48 Stadtverwaltungsdirektor in Weimar, und danach als Bürgermeister von Arnstadt verband er die kommunalpolitische Arbeit aktiv mit der Förderung des Sports. 1951 „entdeckten“ ihn hier Paul Voigtländer und Heinz Liebetanz auf den Tennisplätzen und holten ihn nach Berlin.

Als Sportlehrer bei der SV Lokomotive, dann als Cheftrainer der Sparte Tennis im Deutschen Sportausschuß, begann er immer intensiver an der Entwicklung unserer Sportart zu arbeiten. Seine Hauptaufgabe war jahrzehntelang – wobei er ab 1955 hauptsächlich im Rahmen der Sportklubs arbeitete – der Aufbau und die Heranbildung der Nationalkader. Die damals schon erfahrenen Jacke, Sturm, Schulze und Hørselmann waren die erste Nachkriegsgeneration. Ihr folgten als nächste Stahlberg, Fähmann, Rautenberg, Zanger und Inge Wild (Schulz), junge Arbeiterkader, die vom Werden unserer Republik geprägt waren und etwa ein Jahrzehnt lang das DDR-Tennis prägten und auch im Ausland erfolgreich vertraten. Mit Marlis Borkert (Förster), Thomas Emmrich und Ulli Trettin führte er schon die dritte Garde des DTV für die zweite Hälfte der 60er und Anfang der 70er Jahre heran.

Wer außer „Jochen“, wie er weit und breit genannt wird, kann auf einen so erfolgreichen Weg als Trainer, Lehrer und Erzieher zurückblicken. 89 Lehrgänge führte er bisher durch, schrieb für den Tennisenthusiasten 1954 das erste Tennislehrbuch, seine „Tennisfibel“, und organisierte in den vergangenen zehn Jahren ein System der Trainingsstütz- und -schwerpunkte des DTV der DDR, aus dem schon viele hoffungsvolle Talente hervorgingen und unter denen sich kommende Meister ankündigen. Als Sichtungstrainer des Verbandes leistete er viel, um die in allen Ecken unserer Republik lebenden talentierten Kinder herauszufinden und an das Förderungssystem heranzuführen („Tennis“ veröffentlicht in diesem Heft den 2. Teil seines „Testaments“ für die Tenniseltern, Übungsleiter und Sektionsfunktionäre.)

Nicht zufällig gerät der Biograph beim Schreiben der Laudatio in die Nähe eines Abgesangs. Aber wir alle, seine Freunde, Arbeitskollegen, die Kinder und Jugendlichen und alle anderen Verbandsmitglieder müssen uns damit abfinden, daß unser „Jochen“ mit dem 31. Dezember 1978 den Tennisschläger endgültig an den berühmten Nagel gehängt hat und sich ganz seinem Herzenswunsch und Interessengebiet verschreiben will: der Musik. Für alle wohl völlig überraschend, kommt dies dennoch nicht von ungefähr. Schon als 11jähriger, mit Beginn der Klavierausbildung, hatte der vielseitig talentierte Junge eine Entscheidung zwischen Sport und Musik zu treffen, bei der damals der Sport den Sieg davongetragen hat. Vor vier Jahren rührten sich jedoch wieder die alten Interessen so mächtig, daß inzwischen 22 Klavierkompositionen vorliegen!

Uns allen fällt es schwer zu glauben, daß unser Sportfreund Jochen nun auf einem anderen Felde wirken wird. Seine stete Hilfsbereitschaft, sein Einfühlungsvermögen, sein Sinn für Gerechtigkeit, seine Art zu erziehen, die von dem Wunsch zu ermutigen und zu loben geprägt war, sein meist etwas hintergründiger, aber gutmütiger Humor und nicht zuletzt sein fachliches Wissen und Können, das alles werden wir sehr vermissen. Wenn es sein Wunsch ist, jetzt ganz den Musen zu dienen, dann wünschen wir Joachim Müller-Mellage von ganzem Herzen, auch hierin Erfolg und Erfüllung zu finden.

... und Karl Mohrenberg 80

Es war mehr als eine Geburtstagsfeier beim gemütlichen Beisammensein der Zittauer Tennisfreunde mit unserem Karl.

Seine Mitgliedschaft bei Fortschritt Zittau, mehr noch, seine aktive Mitwirkung an der Leitung und Lenkung der Geschicke des Zittauer Tennissports fällt zusammen mit den 30 Jahren des Bestehens unserer demokratischen Sportbewegung. So war es nur zu natürlich, daß wir Rückschau auf diesen langen Zeitraum hielten. Hierzu führte unser Sportfreund Heinz Wüdrich seinen Film vor. Erinnerungen wurden wach: zuerst 1 Tennisfeld, dann bauten wir 2 dazu, Aufbau einer Holzbaracke als Unterkunft, Erneuerung der gesamten Umzäunung, Bau von weiteren 3 Plätzen, Abriss der im Laufe der Jahre wieder baufällig gewordenen Baracke, Neubau des jetzigen, massiven Tennisheimes in Rekordzeit von einem Winterhalbjahr! Bei allen Vorhaben fanden wir die Unterstützung des Rates der Stadt Zittau und des Trägerbetriebes, VEB Lautex, Teilbetrieb Zittau. Ohne diese Gemeinsamkeit hätte unser Fleiß allein nichts genützt. Das sind die für unsere zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland sichtbaren Marksteine unserer Entwicklung. Dazu die „inneren Probleme“: Gestaltung und ständige Verbesserung des Trainings- und Wettkampfsystems, Entwicklung einer Nachwuchsabteilung, Auf- und Abstieg der einzelnen Mannschaften, Durchführung unserer bekannten Einladungsturniere.

Und bei all den Sorgen und Freuden zieht sich wie ein roter Faden der Name Karl Mohrenberg durch die vergangenen 30 Jahrzehnte. Mit all seinen Fähigkeiten als Maschinenbauer, mit seiner Bescheidenheit, mit seinem sportlichen Anstand, mit seiner steten Hilfsbereitschaft, mit seiner Ruhe und Freundlichkeit wurde unser Karl ein Begriff. Für seine Funktionärstätigkeit sprechen wir ihm gern das Prädikat „Q“ zu. Mit gutem Recht wurde Karl Mohrenberg mit vielen Ehrenurkunden und -nadeln ausgezeichnet; er ist Träger der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold. Bis zum heutigen Tag ist er noch Übungsleiter und will es auch bleiben. Kein Wunder, trainiert er doch mit Fleiß und Ausdauer all die Ehefrauen der Sportfreunde, die doch so wenig Zeit für ihre Frauen auf dem Tennisplatz haben. Karl sagte in seinen Dankesworten, daß wir uns wacker halten sollen, damit auch wir einmal mit 80 Jahren noch Tennisspielen können. Wieviel Zeit haben wir noch dazu? Bleibt uns, lieber Karl, Dir für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und weiterhin gute Tennisserfolge zu wünschen.

Im Auftrage all Deiner Sportfreunde
Dein Wegbegleiter Hans-Joachim Peter †

(Hans-Joachim Peter, einer der verdienstvollsten Funktionäre des DTSB in Ostsachsen, leidenschaftlicher Tennisspieler und Übungsleiter, Initiator des Zittauer Grenzlandturniers, Träger der goldenen Ehrennadel des DTSB und des DTV, starb am 30. 11. 1978, wenige Tage vor seinem 59. Geburtstag. Es war dies sein letztes Manuskript.)

Start in die Hallenrunde mit Überraschung

Auch in diesem Winter bereichert die Hallenrunde der Männer nach der Art des Davis-Cups (vier Einzel und ein Doppel werden ausgetragen) das Wettkampfgeschehen auf dem Hallenparkett. Diesmal bewerben sich acht Vertretungen um den Pokal, den Motor Mitte Magdeburg zu verteidigen hat. Die Magdeburger, zu denen nun auch noch Thomas Arnold (vorher TU Dresden) gestoßen ist, sind diesmal wohl noch klarer als im letzten Jahr favorisiert. Auch ohne ihre beiden Assen Emmrich und Arnold, die noch zu den rumänischen Hallenmeisterschaften in Brasov weilten, und immer noch ohne den verletzten Andreas John, gewannen die Elbestädter das Duell gegen ihre eigene zweite Garnitur mit 5:0. Michael Heinz und Ulli Grundmann kamen dabei in der Ersten zum Einsatz und gaben keinen Satz ab. Auch das zweite interne Duell des ersten Spieletages sah in der Leipziger Ernst-Grube-Halle die erste

DHfK-Mannschaft mit 5:0 gegen die zweite Vertretung der Sportstudenten erfolgreich. Um so knapper und auch überraschender ging es dagegen in den beiden übrigen Begegnungen zu. Vor allem der 3:2-Erfolg von Chemie Leuna gegen Aufbau Südwest Leipzig kam dabei völlig unerwartet. Auf Leunaer Seite steigerte sich der 16jährige Ralf Lichtenfeld und bestätigte mit seinen Siegen gegen Karl-Heinz Schwink und Dr. Bernd Brauer die guten Leistungen, die er schon zum Ausklang der letzten Saison geboten hatte. Trotz dieser beiden Lichtenfeld-Siege sah es dennoch nach einem Leipziger Erfolg aus, hatte sich doch Dr. Brauer wie erwartet gegen Rüdiger Koch durchgesetzt, und durch den Sieg im Doppel waren die Messestädter mit 2:1 in Führung gegangen. Doch im entscheidenden letzten Einzel wuchs Rüdiger Koch, der Bruder unserer Ex-Meisterin Veronika Haake, über sich hinaus und gewann gegen Schwink.

Eine bessere Rolle als im letzten Winter will offensichtlich auch OT Apolda spielen. Beim 3:2-Sieg der Apoldaer gegen Einheit Wernigerode stellte sich vor allem Volker Hensger in überzeugender Form vor und gewann beide Einzel und zusammen mit Geithe auch das Doppel.
Rolf Becker

Ergebnisspiegel des ersten Spieletages:
DHfK Leipzig I – DHfK Leipzig II: Dr. Dobmaier – Hobusch 6:3, 6:3, S. Fiedler – Dr. Bergmann 6:2, 6:3, Dr. Dobmaier – Dr. Bergmann 6:2, 6:1, S. Fiedler – Hobusch 4:6, 6:3, 6:4, Dr. Dobmaier/Fiedler – Hobusch/Dr. Bergmann 6:2, 6:3.
Chemie Leuna – Aufbau Südwest Leipzig: Lichtenfeld – Schwink 4:6, 6:2, 6:3, Koch – Dr. Brauer 1:6, 4:6, Lichtenfeld – Dr. Brauer 7:6, 6:4, Koch – Schwink 6:3, 4:6, 6:4, Lichtenfeld/Koch – Schwink/Dr. Brauer 2:6, 3:6.
Motor Mitte Magdeburg I – Motor Mitte Magdeburg II: Heinz – Bötzel 6:2, 6:3, Grundmann – Haberecht 6:1, 6:3, Heinz – Haberecht 6:0, 6:2, Grundmann – Bötzel 6:4, 6:4, Heinz/Grundmann – Bötzel/Haberecht 6:3, 6:2.
OT Apolda – Einheit Wernigerode: Hensger – Dr. Waldhausen 7:6, 6:1, Geithe – Brunotte 3:6, 0:6, Hensger – Brunotte 6:1, 6:0, Geithe – Dr. Waldhausen 3:6, 6:2, 2:6, Hensger/Geithe – Dr. Waldhausen/Brunotte 3:6, 6:1, 6:4.

Lok in Eisenach mit Volldampf

Nachdem die Sektion Tennis der BSG Lokomotive Eisenach bereits 1964 für ein Einladungsturnier der Betriebssportgemeinschaften Lokomotive verantwortlich war, hatte sie diesmal als besondere Lok-Sportereignis das XX. Einladungsturnier auszurichten.

Was unter der Leitung des Sektionsleiters Sportfreund Lutz Maier-Rehm und seinen Helfern in der Turnierwoche organisiert wurde, war Spitzenklasse.

Begünstigt durch die herrliche Lage der Tennisplätze im idyllischen Johannistal, aber auch durch die mit beispielhafter Initiative vieler Sektionsmitglieder in den vergangenen Jahren vorgenommenen baulichen Veränderungen, insbesondere des neu errichteten Tennishauses und zweier weiterer Plätze – übrigens mit Flutlichtanlage und Zuschauerterrassen – fanden alle Turnierteilnehmer Bedingungen vor, die neben den sportlichen Wettkämpfen auch noch einen hohen Erholungswert garantierten.

Es waren immerhin 142 Aktive aus 17 Lok-Sektionen, die am Turnier in den verschiedenen Konkurrenzen teilnahmen.

In den Einzelkonkurrenzen waren jedem Teilnehmer mindestens zwei Spiele garantiert, da jeweils die Gewinner aus der ersten Runde um den Turniersieg A, die Verlierer um den Turniersieg B spielten.

Bei den über 200 Spielen gab es interessante und spannende Wettkämpfe.

Bei den Damen setzte sich um den Turniersieg A Ilse Friedrichs (Stendal) in einem Dreisatzkampf gegen Anita Silber (Leipzig-Mitte) mit 6:3, 4:6, 7:5 durch. Die dritten Plätze erreichten die Sportfreundinnen Götze (Leipzig-Mitte) und Köpke (Blankenburg).

Im Herren-Einzel dominierte um den Turniersieg A Peter Kaudasch (Kirchmöser), der im Endspiel den jüngeren Kurt Junghänel (Aue) – in der DDR-Rangliste 1978 auf Platz 20 bis 23 – in 2 Sätzen 6:2, 7:6 bezwang. Die dritten Plätze belegten die Sportfreunde Klaus Menke (Berlin-Schöneeweide) und Uwe Schröder (Leipzig-Mitte).

In den Doppelkonkurrenzen stellten bei den Damen Friedrichs/Köpke (Stendal/Blankenburg) und bei den Herren Kaudasch/Behrenroth, J. (Kirchmöser/

Halberstadt) die Sieger. Die Eisenacher Matschke/Krause gelangten bis ins Viertelfinale, wo sie dem späteren Sieger unterlagen.

Im Mixed beherrschte das Paar Götze/Schröder (Leipzig-Mitte) die Szene, indem es im Finale das Paar Brunne/Güntzel (Aschersleben/Leipzig-Mitte) klar besiegte.

Das Turnier, das vom Bürgermeister der Wartburgstadt Eisenach, Jochen Klapczynski als Schirmherr, eröffnet worden war, wurde von kulturellen Veranstaltungen würdig umrahmt.

Es gab unter anderem einen Diskoabend, Unterhaltung mit Jazz und einen Rezitationsabend mit dem Schauspieler Albert John vom Landestheater Eisenach. Den Abschluß bildete die Siegerehrung im Hotel „Stadt Eisenach“, die das Mitglied des Präsidiums des DTV der DDR, Peter Kaltschmidt, vornahm. Die überreichten Pergamenturkunden wie auch die Souvenirläser und Erinnerungsplaketten stellten eine besondere Aufmerksamkeit der Gastgeber anlässlich des Jubiläumsturniers dar.

Voigt

Die von der ITF beschlossenen neuen Regeln sind in das bestehende Regelwerk wie folgt eingeordnet worden.

Regel 4 Der Schläger
Regel 32 No coaching
Regel 33 Ballwechsel

Dadurch ändert sich die bisherige Nummerierung der Internationalen Tennisregeln wie folgt:

bisher	ab 1979
Regel 1	Regel 1
Regel 2	Regel 2
Regel 3	Regel 3
—	neue Regel 4
Regel 4	Regel 5
Regel 5	Regel 6
Regel 6	Regel 7
Regel 7	Regel 8
Regel 8	Regel 9
Regel 9	Regel 10
Regel 10	Regel 11
Regel 11	Regel 12
Regel 12	Regel 13
Regel 13	Regel 14
Regel 14	Regel 15
Regel 26	ergänzte Regel 16
Regel 15	Regel 17
Regel 16	Regel 18
Regel 17	Regel 19
Regel 18	Regel 20
Regel 19	Regel 21
Regel 20	Regel 22
Regel 21	Regel 23
Regel 22	Regel 24
Regel 23	Regel 25
Regel 24	Regel 26
Regel 25	Regel 27
Regel 26	ergänzte Regel 16
Regel 27	Regel 28
Regel 28	Regel 29
Regel 29	ergänzte Regel 30
Regel 30	neue Regel 31
—	neue Regel 32
—	neue Regel 33
Regel 31	Regel 34
Regel 32	Regel 35
Regel 33	Regel 36
Regel 34	Regel 37
Regel 35	Regel 38
Regel 36	Regel 39
Regel 37	Regel 40
Regel 38	Regel 41

*

Änderung im Wortlaut (deutsche Übersetzung) der Tie-Break-Regel
Der Absatz c) erhält folgende Neufassung:

c) Vom ersten Punkt an ist jeder Aufschlag abwechselnd von der rechten und linken Hälfte des Spielfeldes — beginnend von der rechten Hälfte — auszuführen.

Erläuterung:
Der Spieler, der nach der üblichen Spielweise an der Reihe wäre zum nächsten Spiel aufzuschlagen, führt diesen Aufschlag zum ersten Punkt von der rechten Spielfeldseite aus.

*

Danach schlägt der Spieler B zum zweiten und dritten Punkt von der linken und rechten Spielfeldseite auf.

Spieler A schlägt danach zum vierten und fünften Punkt von der linken und rechten Seite des Spielfeldes aus auf. Dann schlägt der Spieler B zum sechsten Punkt von der linken Spielfeldseite aus auf. Die Spieler wechseln die Seiten, und der Spieler B schlägt zum siebenten Punkt auf der rechten Spielfeldseite auf. Danach schlägt A zum achten und neunten Punkt von links und rechts auf, und so wird dieser Rhythmus weitergeführt, wobei die Spieler nach jeweils sechs Punkten die Seiten wechseln. Das Tie-Break endet, wenn ein Spieler sieben Spiele oder mehr mit einem Vorteil von jeweils zwei Spielen gewonnen hat.

*

Im Rahmen des Übungsbetriebes einer Kindergruppe zog sich ein Kind dieser Übungsgruppe eine Ellenbogenfraktur zu. Ursache dafür war unterlassene Hilfestellung beim Bockspringen durch den Übungsleiter. Als Folge dieses Unfalls ergab sich eine Pflegebedürftigkeit des Kindes, so daß die Mutter gezwungen war, befristet von ihrer Arbeit fernzubleiben. Der der Mutter dadurch entstandene Arbeitsausfall und die Fahrtkosten zu den medizinischen Einrichtungen betragen zusammen 622,43 Mark.

Bei all dem stellte sich noch heraus, daß für das Kind keine völlige Heilung zu erwarten ist. Für die Sektion Tennis dieser BSG ergab sich die Frage, ob Eltern im Schadensfall mit einer finanziellen Unterstützung rechnen können, wenn sie ihre Kinder unserer sozialistischen Sportbewegung zum Übungsleiter anvertrauen, und es ergab sich weiter die Frage, ob Übungsleiter, die viele Stunden ihrer Freizeit der sozialistischen Sportbewegung im Bereich der Nachwuchsentwicklung opfern, für Unfälle, selbst bei Unachtsamkeit, finanziell bzw. materiell verantwortlich gemacht werden sollen.

Eine Anfrage an die Staatliche Versicherung der DDR wurde wie folgt beantwortet:

„Für den DTSB einschließlich seiner Sektionen besteht auf Grund eines zentralen Versicherungsvertrages auch Haftpflichtversicherungsschutz, wenn die Mitglieder, Übungsleiter usw. in Ausübung ihrer sportlichen Tätigkeit schuldhafter Weise oder durch Unterlassung — in obiger Angelegenheit wegen fehlender Hilfestellung — einem Dritten einen Schaden zufügen. Demgemäß kann die Mutter des Kindes Ansprüche nach § 330 des Zivilgesetzbuches gegenüber der BSG geltend machen, das heißt, daß wir diese Ansprüche im Rahmen des bestehenden zentralen Versicherungsschutzes regulieren werden.“

*

REGEL- ECKE

Auf verschiedenen Tennisanlagen werden manche Plätze häufig von Bäumen umsäumt, deren Zweige über die Spielfläche ragen und den Spielablauf behindern können.

Trifft z. B. ein Lob solchen überhängenden Zweig, kommt aber trotzdem der Ball im gegnerischen Spielfeld auf — wie ist zu entscheiden? Nach Regel 18b, nach Regel 23, nach Regel 2, kann der Platz als unspielbar abgelehnt werden, obwohl in der Regel 1 der Raum über der Spielfläche nicht erwähnt wird und auch in Regel 29 darauf kein Bezug genommen wird.

Johannes Noack
Motor IFA Karl-Marx-Stadt

Werter Sportfreund Noack!

Der Variante unter Ziff. 3 Ihrer Anfrage liegt ein wichtiger Gedanke zugrunde: Die Spielbarkeit des Platzes ist zu prüfen. Es ist richtig, daß es für die Raumhöhe über dem Platz keine feststehende Regel gibt. Lediglich für Hallenwettkämpfe gibt es eine Empfehlung der ITF, wonach die freie Höhe mindestens 6,40 m betragen soll.

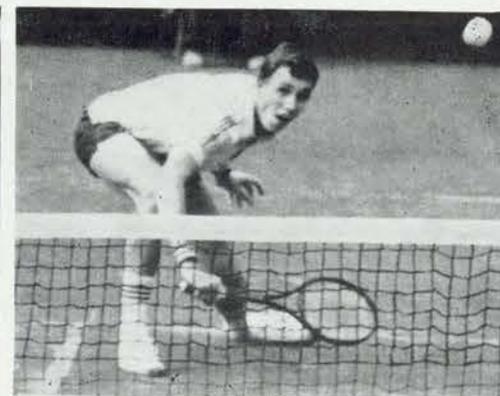
Man muß aber im übrigen davon ausgehen, daß der Raum über dem Platz grundsätzlich von Behinderungen frei sein sollte. Von außen herüberhängende Äste und Zweige von Bäumen und Sträuchern sollten regelmäßig beseitigt werden, soweit sie Anlaß für eine Behinderung sein könnten.

Darüber sollte vor Beginn eines Wettkampfes vom Oberschiedsrichter auf der Grundlage der Regeln 1, 2 der ITF und seiner allgemeinen Aufsichtspflicht entschieden werden. In Abwesenheit des Oberschiedsrichters liegt die Entscheidung beim Schiedsrichter. Bei Wettkämpfen ohne Schiedsrichter müssen sich die Spieler vor Beginn des Wettkampfes darüber einigen.

Hat der Wettkampf begonnen, ohne daß zuvor eine Behinderung in der geschilderten Art festgestellt wurde, dann gilt der betreffende Ast oder Zweig als „ständige Einrichtung“ im Sinne der Regel 2 der ITF. Das hat dann auch zur Folge, daß der Spieler den Punkt gemäß Regel 20b (bis 1978 noch Regel 18b) der ITF verliert.

Umgekehrt ist es dann aber auch konsequent, daß der Spieler den Punkt gemäß Regel 23 (früher Regel 21) der ITF gewinnt, wenn der im Spiel befindliche Ball die ständige Einrichtung nach dem Aufsprung berührt.

Dr. Pahl
Vorsitzender der Rechtskommission



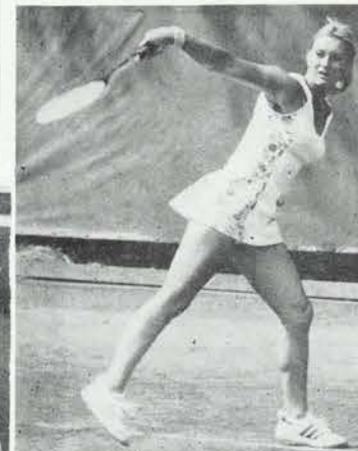
Ivan Lendl



▲ Robert Machan
▲ Zednik
▲ Vladimir
Jiří Hřebec ▶
▼ Hana
Mandlikova



Jan Kodes



Renata Tomanova



Tennissportler,
deren Namen
man kennt in
der Welt

Bei den Internationalen
CSSR-Meisterschaften
fotografiert von Richter

Pokal des Kosmonauten an Kaliningrad

Im Einladungsturnier von Menton kam es beim Einzelpokal Borg - Vilas erneut zum Aufeinandertreffen zweier der gegenwärtig weltbesten Tennisspieler. Der Schwede siegte 6:4, 6:3. Platz 3 belegte Barazzutti mit 6:1, 6:2 gegen Dominguez.

Aus den kanadischen Meisterschaften in Toronto ging Dibbs als Sieger hervor, der im Finale den überraschend weit vorgedrungenen Clerc 5:7, 6:4, 6:1 bezwang. An Clerc war auch der Ungar Taroczy im Viertelfinale 2:6, 2:6 gescheitert. Das Damen-Finale gewann die CSSR-Spielerin Regina Marsikova 7:5, 6:7, 6:2 gegen die Rumänin Virginia Ruzici.

Wenig Mühe hatte Connors als Sieger des Turniers von Stowe. Nach einem 6:3, 6:3 im Halbfinale gegen Tom Gullikson behauptete er sich im Endspiel gegen dessen Bruder Tim 6:2, 6:3.

Virginia Wade gewann ein Frauen-Turnier in Mawah (USA) im Finale 1:6, 6:1, 6:4 gegen die Australierin Kerry Reid, nachdem sie zuvor Regina Marsikova aus der CSSR 6:4, 6:4 geschlagen hatte.

Wir hatten schon in der letzten Ausgabe kurz darauf hingewiesen, daß beim dreimaligen Wimbledon-Sieger Björn Borg im Finale der offenen USA-Meisterschaften eine einmalige Serie von 35 gewonnenen Spielen gerissen war. Hier wietere Einzelheiten. Er unterlag Amerikas Star Jimmy Connors glatt 4:6, 2:6, 2:6, wobei ihm eine Daumenentzündung an der Schlaghand doch offenbar zu schaffen machte. Schon in den letzten beiden Jahren hatte der Schwede den USA-Titel, stets durch Verletzungen gehandicapt, verpaßt. Connors spielte stark und brachte 80 Prozent seiner Aufschläge durch. Der Weg ins Finale war Connors allerdings weit schwerer gefallen. Im Achtelfinale hatte er gegen Panatta im letzten Satz schon 3:5 zurückgelegen, dann aber doch 4:6, 6:4, 6:1, 1:6, 7:5 gewonnen und danach McEnroe 6:2, 6:2, 7:5 und Gottfried 6:2, 7:6, 6:1 geschlagen. Borg bezwang ab Achtelfinale Solomon 6:2, 6:2, 6:0, Ramirez 6:7, 6:4, 6:4, 6:0 und Gerulaitis 6:3, 6:2, 7:6.

Bei den Frauen dominierte einmal mehr Chris Evert, und zwar schon zum vierten Mal hintereinander. Niemand hatte aber damit gerechnet, daß die erst 16jährige Pam Shriver das Finale erreichen würde, wo sie sich mit 5:7, 4:6 sogar sehr achtbar schlug. Sie hatte zuvor Weltklassenspielerinnen wie Kerry Reid 6:2, 6:3, Lesly Hunt 6:2, 6:0 und Navratilova 7:6, 7:6 bezwungen. Chris Evert hatte dagegen keine Mühe, im Halbfinale die Australierin Wendy Turnbull 6:3, 6:0 zu schlagen.

Im Herren-Doppel bestätigte das lange zusammenspielende US-Paar Smith/Lutz erneut seine Klasse. Sie schlugen im Halbfinale Fibak/Okker 7:5, 5:7, 7:6 und im Finale Riessen/Stewart 1:6, 7:5, 6:3.

Aus dem Endspiel des Frauen-Turniers von Tokio ging Virginia Wade als 6:4, 7:6-Siegerin gegen die Holländerin Betty Stoeve hervor, die zuvor der Rumänin Virginia Ruzici 1:6, 6:1, 7:5 das Nachsehen gegeben hatte.

Das polnisch-holländische Paar Fibak/Okker revanchierte sich in Woodlands gegen Smith/Lutz nicht nur für die Niederlage bei den USA-Titelkämpfen mit 7:6, 7:6, sondern gewann auch das Turnier gegen die Meisterschafts-Zweiten, Riessen/Stewart, mit 7:6, 3:6, 4:6, 7:6, 6:3.

Nach der langen Pause errang der farbige Ex-Wimbledon-Sieger Arthur Ash nun seinen zweiten Turniersieg. In der hoch dotierten Veranstaltung von Los Angeles schlug er im Finale Gottfried 6:2, 6:4; nachdem er zuvor Stockton 6:2, 6:4 und Solomon 6:7, 6:1, 6:0 bezwungen hatte.

Einen weiteren Sieg von Connors über den Schweden Borg gab es beim Einladungsturnier von Buenos Aires. Im Finale siegte der Gewinner der USA-Titelkämpfe 5:7, 6:3, 6:3, nachdem er zuvor Nastase 6:4, 6:0 geschlagen hatte. Der Rumäne wurde mit 6:7, 6:3, 6:1 gegen Clerc Dritter.

Aus den nationalen ungarischen Meisterschaften in Budapest ging Taroczy als 6:4, 6:4, 2:6, 6:4-Sieger über Benyik hervor. Bei den Frauen gewann Szörenyi gegen Fodor 6:3, 6:1.

In Aix-en-Provence setzte sich Vilas im Endspiel gegen Clerc leicht 6:3, 6:0, 6:3 durch, nachdem Clerc im Halbfinale das CSSR-Talent Lendl 6:3, 6:1 ausgeschaltet hatte.

Am Saisonende zeigte sich Borg nicht mehr in der Glanzform des Sommers. In San Francisco unterlag er schon in der zweiten Runde dem Rhodesier Pattison 5:7, 6:2, 4:6, der aber schon dem nächsten Gegner, Dupre aus den USA, 3:6, 2:6 unterlag. Dieser scheiterte an Stockton 3:6, 7:6, 5:7 und der wiederum im Endspiel an McEnroe 6:2, 6:7, 2:6.

Für ihre Niederlagen in Eastbourne und Wimbledon revanchierte sich Chris Evert gegen Navratilova beim Frauen-Turnier von Atlanta. Nach 7:6, 0:6 zog sie im dritten Satz wieder energisch an und gewann ihn 6:3. Im Halbfinale hatte sie Betty Stoeve mit 6:0, 6:0 förmlich vom Platz gefegt, wie auch Navratilova mit Virginia Wade beim 6:3, 6:2 wenig Mühe hatte. Bis ins Finale des Madrider Turniers drang der CSSR-Spieler Smid vor, ehe er am Einheimischen Higuera 7:6, 3:6, 3:6, 4:6 scheiterte. Zuvor hatte er u. a. Panatta 4:6, 7:6, 6:4 und Ungarns Meister Taroczy 7:5, 7:6 geschlagen. Bemerkenswert auch der 6:2, 7:5-Erfolg seines Landmanns Slozil im Achtelfinale gegen den starken Polen Fibak. Dieser gewann aber mit Kodes das Endspiel im Herren-Doppel gegen Smid/Slozil 5:7, 6:2, 6:1. Bis ins Halbfinale des Damen-Einzels war Ivar Budarova aus der CSSR, Zinnowitz-Siegerin der letzten Saison, vorgedrungen.

Aus dem Frauen-Turnier in Phönix, an dem Chris Evert nicht teilnahm, ging Navratilova als 6:4, 6:2-Siegerin gegen Kerry Austin hervor. Sie hatte im Halbfinale Tracy Reid 6:3, 6:0 geschlagen.

Der Ungar Taroczy ging als Sieger aus den Internationalen Meisterschaften Spaniens in Barcelona hervor. Im Endspiel besiegte er Nastase 1:6, 7:5, 4:6, 6:3, 6:4, nachdem er zuvor das CSSR-Talent Lendl 6:2, 7:5 ausschaltete. An Lendl war vorher der Pole Fibak 6:4, 6:7, 4:6 gescheitert. Nastase hatte Spaniens Hoffnung Higuera 6:2, 6:2 und Bertolucci (Italien) 6:3, 3:6, 9:7 bezwungen. Das Frauen-Einzel gewann die CSSR-Spielerin Mandlikova 6:1, 5:7, 6:3 gegen die Italienerin Simmonds.

In Kaliningrad ging es um den Pokal des sowjetischen Fliegerkosmonauten Alexej Leonow. Der vom letzten Zinnowitz-Turnier her in der DDR gut bekannte Sawgordny aus Rostow drang bis ins Endspiel vor, unterlag aber dem Kaligrader Schkljar 4:6, 3:6. Im Damen-Einzel waren die beiden Kiwer Spielerinnen Ermez und Schwetschenko unter sich. Ermez gewann 6:2, 6:3.

Nach langer Zeit mußte Chris Evert in einem Turnier-Finale wieder über drei Sätze gehen, nachdem der erste in Bloomington gegen Virginia Wade 6:7 verloren gegangen war. Sie schaffte dann aber doch ein 6:2, 6:4. Ins Endspiel war sie mit 6:4, 6:0 gegen Wendy Turnbull gekommen. Größere Mühe bereitete ihr zuvor offenbar Regina Marsikova, der sie nur 6:4, 6:4 das Nachsehen gab. Ein Vierer-Einladungsturnier in Essen sah Borg gegen Gerulaitis 6:3, 7:6 erfolgreich, nach dem er zuvor Laver 6:3, 6:2 geschlagen hatte.

Schon kurz nach seiner Niederlage gegen Borg in Essen gelang Gerulaitis in Genf bei einer ähnlichen Veranstaltung die 5:7, 6:4, 6:4 Revanche in einem hochklassigen, athletischen Teempokal, in dem der Amerikaner zur Bestform aufließ.

Gleich zum Auftakt der australischen Saison zeigte sich der Amerikaner Connors weiter in Hochform. Das Finale des Turniers in Sidney gewann er gegen Masters mühelos 6:0, 6:0, 6:4. Zuvor hatte er u. a. Dibley 6:4, 6:1 und Newcombe 6:4, 7:6 geschlagen.

Bei einem Achter-Turnier in Hamburg blieb ein neues Finale zwischen Borg und Gerulaitis aus, denn der Pole Fibak machte dem Amerikaner mit 7:6, 6:4 einen Strich durch die Rechnung. Im Endspiel unterlag er Borg 1:6, 1:8. Das Doppel gewannen Hewitt/McMillan 6:1, 7:5, 7:5 gegen die schweizerisch-englische Kombination Günthardt/Cox, zuvor 6:4, 7:6-Sieger gegen Gerulaitis/Mayer.

Erstmals gewann die Rumänin Virginia Ruzici ein stark besetztes Frauen-Turnier in Brighton. Allerdings kam ihr eine Verletzung der Seriensiegerin Chris Evert zustatten, so daß die Holländerin Betty Stoeve ihre Endspielgegnerin wurde, die sie 5:7, 6:2, 7:5 bezwang. Vorher hatte sie Kerry Reid mit 7:5, 6:4 ausgeschaltet.

Der neue amerikanische Tennisstern, die erst 16jährige Tracy Austin, hat die Oberschule verlassen, um künftig als Profi nur noch Tennis zu spielen. Inzwischen hat sie allerdings verlaufen lassen, sie würde die Schule dennoch beenden.

Am Ende der letzten Saison gab es in der Grand-Prix-Punktwertung folgenden Stand: Herren: Connors (USA) 1835, Borg (Schweden) 1535, Dibbs (USA) 1451, Ramirez (Mexiko) 1449, Gottfried 1137, Solomon 1038, Tanner (alle USA) 873, Barazzutti (Italien) 861, Vilas (Argentinien) 820, Gerulaitis (USA) 803. Damen: Evert (USA) 700, Wade (Großbritannien) 535, Navratilova 520, Reid 500, Goolagong 440, Turnbull (alle Australier) 390, Ruzici (Rumänien) 370, Stoeve (Niederlande) 350, Marsikova (CSSR) 305, Austin (USA) 270.